

VORWORT

Vor 90 Jahren am 12. Februar 1913 wurde auf Antrag von Joseph Seemüller nach Vorbereitungen mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München von der damals Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien die Einrichtung einer Wörterbuchkanzlei zur Erarbeitung eines Bayerisch-österreichischen Wörterbuches der bairischen Dialekte ein beiden Ländern beschlossen und sogleich die Arbeit aufgenommen. Nach 50 Jahren hatten sich die Verhältnisse geändert, sodass 1963 in Wien die 1. Lieferung eines selbständigen „Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich“ erschien. Seit nunmehr 40 Jahren sind bei fast jährlichen Lieferungen insgesamt 5½ Bände mit der Buchstabenstrecke A – D unter Einschluss von P und T erschienen. Mit zwei Kürzungskonzepten, einem geringeren 1977 und einem gravierenden 1998, erfolgt unter Einbeziehung der 1993 begonnenen „Datenbank der bairischen Mundarten in Österreich“ die beschleunigte Bearbeitung und Fortsetzung des Werkes.

Mit Wertschätzung auf die durch 90 Jahre erbrachten bisherigen Leistungen zurückschauend und den zur Zeit bis auf 2020 anberaumten weiteren Bearbeitungsjahren des Wörterbuches entgegensehend, besteht nun Gelegenheit innezuhalten, um Stand und Aufgaben der deutschsprachigen Wortforschung, zu der die Lexikographie die wesentlichen Voraussetzungen schafft, mit vorwärts gerichtetem Blick zu überdenken.

Darauf zielte das Internationale Symposium „Deutsche Wortforschung als Kulturgeschichte“, das vom 25. – 27. September 2003 in den Räumlichkeiten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften abgehalten wurde. Es vereinte neben über 100 Teilnehmenden 24 eingeladene Referentinnen und Referenten, die als Forscherpersönlichkeiten aus ihrer jeweiligen fachspezifischen Sicht zum gestellten Fragenkreis beitrugen. Das Themenspektrum umfasste vier Schwerpunktgebiete. Nach der einleitenden Behandlung des Bairischen einerseits in Bezug auf das Wörterbuch und andererseits bezüglich seiner sprachlichen Konstitution sollte die deutsche Wortforschung in sprachgeschichtlicher und in sprachgeographischer Dimension bei Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Aspekte aufgezeigt werden. So spannt sich ein zeitlicher Bogen ausgewählter Problemfelder vom Althochdeutschen über das Frühmittelhochdeutsche, Frühneuhochdeutsche und ältere Neuhochdeutsche zur Gegenwart und werden in räumlicher Hinsicht lexikologische Fragen zum Oberdeutschen des Bairischen, Alemannischen und Ostfränkischen sowie zu Sprachinseln als einer speziellen bayerisch-österreichischen Forschungsdomäne aufgegrif-

fen. Den dritten Schwerpunkt bilden ausgewählte Kontaktphänomene des Bairischen mit den es an drei Seiten umgebenden sechs Fremdsprachen des Italienischen und Ladinischen, des Tschechischen, Slowakischen, Kroatischen und Ungarischen. Nicht fehlen sollten ferner das Jiddische, zu dem in der letzten Zeit durch neue Forschungen in Franken wichtige Aufschlüsse gewonnen werden konnten, und das Romani, das in seiner ganzen Bandbreite in Ostösterreich und insbesondere im Burgenland vorkommt. Der vierte und letzte Themenkreis betrifft die Beziehungen zwischen appellativischem Wortschatz und Eigennamen, die einerseits am Reliktwortschatz in Ortsnamen und andererseits anhand der Gewässernamen exemplarisch aufgezeigt werden.

Gegenüber der relativ kurz bemessenen Zeit für die Referate wurden diese für die Druckfassungen unter Einbeziehung der Diskussionen überarbeitet und teilweise auch ausgeweitet. Leider konnte Roland Ris wegen Erkrankung sein Referat über „Sozialen Wandel im Spiegel des Berndeutschen Wörterbuches“ nicht überarbeiten und auch nicht für die Veröffentlichung zur Verfügung stellen. Um den Verlauf des Symposiums zu spiegeln, wird die Abfolge der Beiträge in der Publikation beibehalten.

Die technische Einrichtung der Manuskripte und ihrer Literaturverzeichnisse, die Erarbeitung der Karten zum Beitrag von Eugen Gabriel sowie die digitale Herstellung der Druckvorlagen besorgte Katharina Korcek-Kröll am Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika, wo zur Gewährleistung einer raschen Publikation auch das notwendige Korrekturlesen besorgt wurde. Allen, auch an der Organisation eines reibungslosen Tagungsablaufes beteiligten Institutsangehörigen sei für ihren selbstlosen Einsatz zum guten Gelingen herzlich gedankt. Dank gesagt sei auch der Stadt Wien, Magistratsabteilung 7 Kultur-, Wissenschafts- und Forschungsförderung, dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kultur und Wissenschaft für die Förderung der Tagung und der Publikation und dem „Tirol Atlas“ am Institut für Geographie der Universität Innsbruck für die Bereitstellung der digitalen Südtirolkarte zur einmaligen Verwendung in dieser Publikation. Nicht zuletzt gilt der Dank dem Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme des Internationalen Symposiums in das Tagungsprogramm der Philosophisch-historischen Klasse sowie dem Verlag für die Betreuung der Publikation.

Möge der hier vorgelegte umfängliche Band für die Wortforschung anregend sein und neue Früchte bringen.

Wien, im November 2004

Peter Wiesinger